



Maike Lauther-Pohl

ISST DER LIEBE GOTT AUCH GERNE SCHOKOLADE?

55 Kinderfragen zu Gott und der Welt

Mit Illustrationen von Marie Hübner



INHALT

Vorwort.....	10
--------------	----

WIE IST GOTT?

Wie sieht Gott eigentlich aus?	16
Fühlt sich Gott im Himmel wohl?	18
Isst der liebe Gott auch gerne Schokolade?	19
Ist der liebe Gott ein Mensch?	20
Hat Gott einen weißen Bart?	21
Hast du aus dem Flugzeug Gott gesehen?	22
Wer hat Gott eigentlich geboren?	23
Woher wissen wir eigentlich, wie Gott ist?	25

WAS KANN GOTT?

Sieht Gott wirklich alles?	30
Macht Gott Regen und Schnee?	31
Wie kam der erste Mensch auf die Welt?	32
Wie macht der liebe Gott uns?	33

Hat Gott die Erde wirklich in sieben Tagen gemacht?.....	34
Wie macht Gott das, wenn ein Mensch um etwas betet und ein anderer betet genau das Gegenteil?.....	36
Muss Gott auch mal schlafen? Wer passt dann auf mich auf?	37

WARUM LÄSST GOTT BÖSES AUF DER WELT ZU?

Warum lässt Gott zu, dass es Menschen schlecht geht?	40
Warum macht Gott behinderte Kinder?.....	41
Warum verhungern Kinder?	42
Warum gibt es Krieg?.....	43
Warum gibt es Schmerzen?.....	44

WIE WAR DAS MIT JESUS?

Wieso ist Jesus im Stall auf die Welt gekommen?.....	48
Warum heißt Jesus eigentlich Jesus?.....	49

Hatte Jesus zwei Papas?	50
Warum haben die bösen Menschen gesagt: »Jesus soll sterben«?	51
Was ist aus Jesus und den anderen geworden?	52
Wieso kann Jesus auf einer Wolke in den Himmel fahren?	54

WIE IST DAS MIT DEM TOD?

Mama, kannst du dem lieben Gott erzählen, dass ich nie sterben will?	58
Warum werden wir beerdigt, wenn wir tot sind? Und wie kommen wir denn dann zu Gott?	59
Wie kommt mein Opa in die Dose?	61
Was gibt es im Himmel zu essen?	62
Kommen Fische auch in den Himmel?	63
Wann kommt meine liebe Oma denn wieder runter? Ich möchte sie anfassen.	64
Warum kann Opa nicht auferstehen?	66

Warum rettet Gott die Menschen nicht vor dem Tod?	67
Warum können meine Eltern nicht ewig leben?	68
Warum hat Gott mich nicht lieb, oder: Warum musste mein Papa sterben?	69
Ist der Regenbogen eine Rutsche für die Toten?	70

WIE IST DAS MIT DEM GLAUBEN?

Wo wohnt das Christkind?	74
Was ist eine Seele?	75
Was bedeutet »Heiliger Geist«?	76
Wie hat der liebe Gott mich lieb?	78
Hat Gott auch böse Menschen lieb?	79
Woher weiß man, dass Adam und Eva Adam und Eva hießen?	81
Komme ich in die Hölle, wenn ich nicht lieb genug bin?	82

WIE IST DAS MIT VERSCHIEDENEN RELIGIONEN?

Ist Gott auch Allah?	87
Für meinen Gott darf ich kein Schwein essen, wieso bei eurem Gott?	88
Wieso gibt es verschiedene Religionen?	89

WIE LÄUFT ES IN DER KIRCHE?

Wohnt Gott in der Kirche?	92
Wenn ich mit Gott rede, antwortet er dann auch?	93
Warum hat die Pastorin ein schwarzes Kleid an und eine weiße Schleife?	94
Warum muss man in der Kirche still sein?	95
Warum falten wir die Hände, wenn wir beten?	96
Warum sagt man nach dem Beten »Amen«?	97
Warum schmeckt das, was es in der Kirche zu essen gibt, immer so pappig?	98
Warum wird das Baby bei der Taufe nass gemacht?	99



ANREGUNGEN FÜR DAS GESPRÄCH MIT KINDERN..... 100

VORWORT

KINDER STELLEN FRAGEN

Kinder finden sich in der Welt zurecht, in dem sie Fragen stellen, auf Antworten von Erwachsenen hören und eigene Gedanken entwickeln. Sie stellen Fragen, die Erwachsene verblüffen, erfreuen, verunsichern, sprachlos machen, an ihre eigenen Fragen erinnern, in Gespräche verwickeln und auf neue Gedanken bringen. Kinder brauchen Erwachsene an ihrer Seite, die sich auf diese Fragen einlassen und die Kinder ernst nehmen.

ERMUTIGUNG FÜR ERWACHSENE

Um Eltern, Pat*innen, Großeltern, pädagogische Fachkräfte, Religionslehrer*innen zu ermutigen, mit Kindern ins Gespräch zu kommen und eigene Antworten auf die Fragen der Kinder zu finden, werden in diesem Buch mögliche Umgangsweisen mit Fragen von Kindern vorgestellt. Die Fragen wurden von Kindern in Evangelischen Kindertagesstätten gesammelt (und den konkreten Kindern auch vor Ort direkt beantwortet). Erwachsene können sich von den hier vorgestellten Antworten »etwas abgucken«, sich anregen lassen, die eigenen Gedanken weiterzuentwickeln – und vor allem entdecken, dass das Gespräch mit Kindern über wichtige Dinge des Lebens überhaupt nicht kompliziert sein muss. Dass man nicht »fertig« sein muss mit den eigenen Gedanken, dass manches offenbleiben darf, dass es oft nicht um »richtig« oder falsch«

geht, sondern um eine gemeinsame Antwortsuche mit den Kindern.

Das Buch richtet sich an Kinder, die Fragen über Gott und die Welt stellen. Und es richtet sich an Eltern, Pat*innen, pädagogische Fachkräfte, die Kinder auf ihrer Suche nach Antworten auf Lebens- und Glaubensfragen begleiten. Das Buch möchte Erwachsene ermutigen, sich den Fragen der Kinder zu stellen und in gemeinsame spannende Gespräche zu vertiefen. Es regt an, sich auf die Denkweise der Kinder einzulassen und dabei sich selbst als Erwachsene treu zu bleiben. Es motiviert Erwachsene, unkompliziert und auf Augenhöhe auf bedeutungsvolle Fragen der Kinder zu reagieren.

ANTWORTANGEBOTE

Deshalb bietet das Buch auch keine abschließenden Antworten, sondern versteht sich als Sammlung von Antwortangeboten aus christlicher Perspektive. Es erklärt theologische Sachverhalte verständlich, erläutert die Bedeutung von christlichen Traditionen, nimmt Sinnfragen von Kindern auf und bietet religionspädagogische Anregungen zum Verstehen. Es versucht, die Lebenswelt und den Verstehenshorizont der Kinder aufzunehmen und Antworten zu geben, die sowohl theologisch stimmig als auch lebensfähig sind. Zugleich regt das Buch gezielt zu neuen Fragen an und ermutigt, eigene, vielleicht sogar ganz andere Antworten zu entdecken. Es wird sichtbar, dass es in Glaubensdingen kein

»So ist das« und schon gar kein »So musst du das glauben« gibt, sondern unterschiedliche Herangehensweisen an Lebensfragen.

Die Autorin spricht manchmal von »Ich stelle es mir so vor ...« oder »Ich glaube ...«. Auch, wenn die Autorin selbst natürlich ganz unwichtig ist für das Gespräch zwischen Kindern und ihren Bezugspersonen, wird hier sichtbar: Manchmal geht es genau um das, was man selber glaubt oder findet oder wozu man sich – ganz unfertig – eigene Gedanken macht.

GLAUBEN VORLEBEN UND ZUGLEICH KINDER ZU EIGENEM GLAUBEN MOTIVIEREN

Das Buch möchte zu einem Zweischnitt anregen: Kinder erhalten einerseits konkrete Antworten aus der Perspektive einer erwachsenen Begleitperson, die sichtbar machen, wie die Bezugsperson selber glaubt. Denn Kinder brauchen Vorbilder und wollen wissen, wie die Menschen, die ihnen wichtig sind, ticken und glauben. Und andererseits werden den Kindern Möglichkeiten eröffnet, eigene Antworten zu finden, sei es durch Weiterentwickeln der Gedanken, sei es durch Abgrenzung, sei es durch Nachahmen, ganz wie das Kind es selbst entscheidet. Vielfach haben Kinder eigene hilfreiche Antworten. Da ist es gut, mit einer Gegenfrage deutlich zu machen, dass Kinder ihren theologischen Entdeckungen trauen dürfen und gültige Antworten für sich entwickeln können: »Wie

stellst du dir das denn vor?« So wird erlebbar, wie Große von den Kleinen lernen können. Und auf diese Weise wird »Theologisieren« mit Kindern möglich: gemeinsames Nachdenken über Gott, über uns, über den Glauben und die Welt.

Eine Frage- und Antwortkultur kann sich entwickeln, indem Menschen in der Familie und Kindertagesstätten gemeinsam den christlichen Glauben weiter entdecken und sich kritisch und weltoffen, neugierig und kreativ einlassen auf einen Prozess des Miteinanders in Bezug auf die Dinge, die das Leben – und auch das Sterben – ausmachen.

DIE REIHENFOLGE DER FRAGEN IST EGAL

Die Fragen der Kinder aus Evangelischen Kitas betreffen verschiedene Themen. Sie haben gemeinsam, dass es um Dinge aus unserem Leben und um Fragen geht, die unsere Beziehung zu Gott berühren. In manchen Antworten finden sich deshalb inhaltliche Überschneidungen. Vieles ist miteinander verbunden, und manche theologische Erklärung hilft bei unterschiedlichen Fragen weiter. Die Fragen und Antworten können in beliebiger Reihenfolge gelesen werden. Seien Sie frei in der Auswahl, mit welcher Frage Sie beginnen wollen! Und gehen Sie überhaupt ganz frei mit dem Buch um, nutzen Sie es, wie es Ihnen und den Kindern hilfreich erscheint.

Viel Freude bei spannenden Gesprächen mit Kindern über Gott und die Welt!

WIE IST GOTT?





WIE SIEHT GOTT EIGENTLICH AUS?

Obwohl Menschen immer schon wissen wollten, wie Gott aussieht, kann es niemand genau sagen. Wir wissen nur, dass Gott ganz anders ist als wir Menschen. Gott ist ganz anders, als wir uns überhaupt vorstellen können.

Aber es ist viel einfacher, an jemanden zu denken, wenn wir uns überlegen, wie er oder sie aussieht. Deshalb sprechen wir in Bildern über Gott, so, als ob wir wüssten, wie er oder sie aussieht.

Wenn jemand sagt: »Gott ist mein Hirte«, dann heißt das nicht, dass Gott tatsächlich mit einem Hirtenstab über das Gras geht und auf weiße und schwarze Schafe aufpasst. Sondern es bedeutet: Gott können wir uns so ähnlich wie einen Hirten vorstellen. So wie ein Hirte sich um seine Schafe kümmert (er passt auf sie auf, er sorgt dafür, dass sie etwas zu essen haben), so kümmert sich Gott um uns Menschen.

In der Bibel stehen ganz viele Geschichten, in denen Gott mit Dingen und Menschen verglichen wird, die wir kennen: Gott ist wie das Licht, wie ein Vater, wie eine Mutter, wie ein Herr, ein König, eine Hebamme, ein Adler und vieles andere mehr.

Es macht Spaß, in einer Kinderbibel danach zu suchen, mit welchen Beschreibungen wir Menschen versuchen, Gott besser zu verstehen.

Übrigens, an einer Stelle in der Bibel wird uns Menschen ja gesagt: »Du sollst dir kein Bild von Gott machen.« Das bedeutet: Mach dir nicht zu genaue Vorstellungen von Gott. Du weißt nie genau, wie Gott ist, dafür ist er oder sie eben Gott. Und vor allem: Bete nicht eine Abbildung von Gott an, sondern bete zu Gott selbst.



FÜHLT SICH GOTT IM HIMMEL WOHL?

Gefühle gehören ja zu Menschen. Ob Gott überhaupt Gefühle hat? Was meinst du? Was wir aus der Bibel – dem Buch, in dem Menschen ihre Gedanken über Gott und die Welt festgehalten haben – über Gott wissen können, ist: Gott ist kein Mensch, sondern ganz anders als wir Menschen. Wir hören in den Geschichten davon: Gott kann zum Beispiel überall sein. Und: Gott kann alles. Vielleicht kann Gott sich dann auch wohlfühlen?

Ich glaube, wenn deine Vermutung stimmt und Gott Gefühle hat, dann freut Gott sich über deine Frage. Weil du dich für Gott interessierst. Und weil du möchtest, dass es Gott gut geht.

Jesus hat den Menschen viel von Gott erzählt. Er hat gesagt, dass Gott nicht nur im Himmel ist, sondern immer da, wo wir Menschen sind: hier auf der Erde mitten bei uns. Deshalb können wir auch fragen: Gott, fühlst du dich wohl auf der Erde?

ISST DER LIEBE GOTT AUCH GERNE SCHOKOLADE?

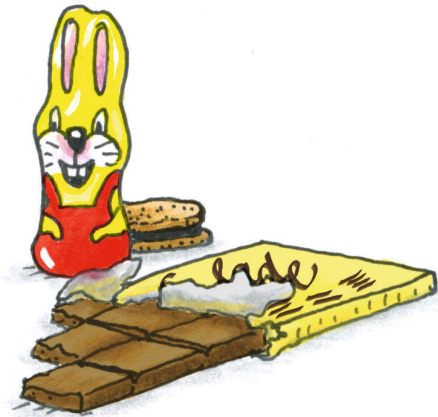
Fast alle Menschen essen gerne Schokolade. Aber Gott ist kein Mensch. Ob Gott überhaupt etwas isst? Ich weiß es nicht. Was meinst du?

Aber ich höre aus deiner Frage auch noch etwas Anderes heraus: Schokolade ist ja besonders lecker. Wenn wir Schokolade geschenkt bekommen und essen, genießen wir sie und merken, dass es uns gut geht! Jemand möchte uns etwas Gutes tun. Darüber freuen wir uns.

Ob Gott auch etwas genießt und sich freut? In der vorherigen Frage ging es schon einmal um Gefühle und Gott.

Wenn Gott etwas genießt – so, wie wir Schokolade genießen –, dann vielleicht das: dass wir Menschen gut zueinander sind. Dass wir aufeinander achten, dass wir anderen etwas abgeben, dass wir anderen zu ihrem Recht verhelfen.

Vielleicht freut sich Gott an Menschen, die für Frieden eintreten, ähnlich wie wir uns freuen, wenn wir Schokolade essen.





IST DER LIEBE GOTT EIN MENSCH?

Das ist eine sehr spannende Frage, die ich mit »nein und ja« beantworte. Gott ist kein Mensch, weil Gott ganz anders ist als wir Menschen. Wie Gott ist, erfahren wir in den Geschichten in der Bibel.

Und: Gott ist tatsächlich einmal Mensch geworden: Vor langer Zeit, etwa vor zweitausend Jahren, ist Gott als Mensch auf die Welt gekommen – in Jesus, den die Menschen dann Christus genannt haben. Du kennst bestimmt die Weihnachtsgeschichte, die im Lukasevangelium Kapitel 2 davon erzählt. Jesus war Gott und Mensch zugleich. Das klingt geheimnisvoll. Auf diese Weise ist Gott ganz dicht bei uns Menschen. Gott wollte selbst auf die Erde kommen und für die Menschen sichtbar werden, weil Gott ganz dicht bei uns sein will. Und zwar in einem Baby. Deshalb sind Gott Kinder besonders wichtig. (Lass dir doch mal die Geschichte vorlesen, in der Jesus die Kinder segnet: Markusevangelium 10,3-16).

In einer Geschichte in der Bibel sagt Jesus einmal, dass wir immer dann, wenn wir einem Menschen etwas Gutes tun, damit auch Gott etwas Gutes tun (Matthäusevangelium 25). Das können wir so verstehen, dass in jedem Menschen ein bisschen von Gott steckt. Was meinst du dazu?

HAT GOTT EINEN WEISSEN BART?

Nirgendwo steht, dass Gott einen weißen Bart hat. Viele Kinder und auch Erwachsene stellen sich Gott aber genauso vor. Woher das wohl kommt?

Weil dir niemand sagen kann, wie Gott aussieht, kannst du dir deine eigenen Gedanken dazu machen. Wie stellst du dir Gott vor? Kannst du dazu etwas malen?

Gott ist kein Mensch, sondern eben Gott. Gott ist keine Frau und kein Mann, aber wir können Gott erleben, wie wir eine Mutter oder einen Vater erleben. Oder wir können Gott erleben wie einen Hirten der aufpasst, und wie eine Adlermutter, die ihre Jungen versorgt.

Als ich klein war, habe ich gedacht, dass Gott so aussieht wie der Hirte auf der blau-gelben Cremedose auf dem Wickeltisch meiner kleinen Schwester: blaues langes Gewand und langer Bart. Heute denke ich manchmal: Gott sieht gar nicht aus, sondern Gott ist wie die Luft, die überall ist. Ich kann sie nicht sehen, und trotzdem atme ich sie ein und lebe von ihr.

HAST DU AUS DEM FLUGZEUG GOTT GESEHEN?

Nein, das habe ich nicht. Weil ich nicht weiß, wie Gott aussieht, kann ich Gott nicht sehen – weder oben in der Luft noch hier auf der Erde.

Obwohl ich mir ganz sicher bin, dass Gott da ist, kann ich ihn oder sie nicht sehen. Hast du schon einmal Sonnenstrahlen auf deinem Arm gespürt, wenn die Sonne scheint? Sehen können wir die Strahlen der Sonne nicht, aber wir merken, wie schön warm es auf der Haut wird. So ähnlich stelle ich es mir mit Gott vor.

WER HAT GOTT EIGENTLICH GEBOREN?



Auf diese Frage gibt es mindestens drei Antworten: Erstens können wir sagen: Gott war immer da. Schon bevor es die Welt gab, gab es Gott. Deshalb wurde Gott auch nicht geboren, so wie Menschen und Tiere geboren werden.



Und zweitens können wir auf diese schlaue Frage antworten: Gott will bei uns Menschen sein. Damit wir das merken, ist Gott vor langer Zeit auf die Welt gekommen: Gott ist in Jesus geboren worden. Und Maria war seine Mutter und hat Jesus geboren. Jesus war ein Mensch und gleichzeitig war er Gott. Du kannst dir diese Erzählung in der Weihnachtsgeschichte im Lukasevangelium im zweiten Kapitel vorlesen lassen.

Und drittens können wir auch sagen: Wir haben alle ein bisschen von Gott in uns. In der Bibel gibt es eine Geschichte dazu, in der es sich die Menschen so vorgestellt haben (1. Mose 2): Gott formt die Menschen aus Ton. Damit sie leben, haucht Gott ihnen Gottes Atem ein. Deshalb kann man auf die Frage auch antworten: Mit jedem Baby, das auf die Welt kommt, wird Gott wieder neu geboren.

Vielleicht hast du ja noch eine weitere Antwort auf die Frage?